

## James G. Ballard, *Crash*

Edition Phantasia (1985), Goldmann (1996)

Sie stellen berühmte historische Autounfälle nach. Ihnen geht einer ab, wenn sie auf der Autobahn einen Unfall provozieren. Eine der abartigsten Perversionen, die je zwischen zwei Buchdeckel gebannt wurden. Und eine eindringliche und beängstigende Parabel über die destruktive Beziehung zwischen Menschen und Technik.



## H. Beam Piper, *Der kleine Fuzzy*

Moewig (1964), A.Müller (1976), Pabel (1979)

Der Sonnenstein-Prospektor Jack Holloway trifft auf ein bisher unbekanntes Lebewesen, das nicht nur freundlich ist, sondern darüber hinaus über Intelligenz zu verfügen scheint. Jack adoptiert den zutraulichen kleinen Fuzzy und dessen Familie und setzt sich schließlich für deren Rechte ein. Ein echter Klassiker der SF über eine ungewöhnliche Art des Erstkontakts, in dem menschliche Habgier mit den Interessen friedlicher Aliens kollidiert.

## Robert J. Sawyer, *Die Neanderthal-Parallaxe* Festa (2005)

Im Hugo Award prämierten Parallelwelt-Roman geht es um einen unfreiwilligen Besucher aus einer Parallelwelt, in der die Neanderthaler eine hochentwickelte Zivilisation errichtet haben. Dabei beschäftigt sich Sawyer eher mit den sozialen und spirituellen Unterschieden zwischen den parallel existierenden Welten. Die Schlüsselszene des Romans illustriert die überaus interessante Gesellschaftsform. Die Frage nach dem Beruf eines Neanderthalers lautet: »Was trägst du [zur Gemeinschaft] bei?«, worauf der andere antwortet: »Ich bin Physiker.«

## Tommi Brem, *Appendix Dick* Topalian & Milani (2016)

Eine Liste aller Namen aus den Romanen und Kurzgeschichten von Dick, zuerst alphabetisch, dann nach Titel, und schließlich chronologisch nach Erstveröffentlichungsjahr. Wer braucht das? Jeder PKD-Fan natürlich, und jeder Sammler von schrägem Nerd-Zeugs.



# PERLEN DER SCIENCE FICTION

**RALF BODEMANN, CHRISTIAN HOFFMANN, UDO KLOTZ UND HARDY KETTLITZ PRÄSENTIEREN IHRE GEHEIMTIPPS DER SF**

**U-Con 2017: Am Sonntag, 18.6.17, um 10:00 Uhr im Fritz-Henßler-Haus, Raum 315/316**



## Herbert W. Franke, *Ypsilon Minus*

Hobby (1975), Suhrkamp (1976), Neues Leben (1979)

Im Jahre 2000 werden sämtliche Einwohner einer Stadt systematisch elektronisch überwacht und nach ihren Handlungen in Loyalitätsklassen eingeordnet. Ben, der für die städtische Überwachung als Rechercheur arbeitet, erhält den Befehl, seine eigene Gesinnung zu überprüfen. Dabei erfährt er einiges über sich selbst – und über die Stadt und

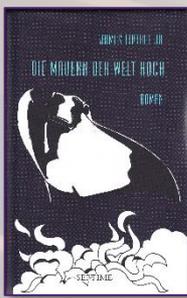
ihr System. Geradezu beängstigend genau hat Herbert W. Franke, der vor kurzem seinen 90. Geburtstag feiern durfte, die moderne Überwachungstechnik vorhergesehen. Heute gibt es bereits in einigen chinesischen Städten Ratingsysteme für Einwohner – mit Privilegien oder Bestrafungen, je nach Punktezahl. „Das kommt davon, wenn man Dystopien schreibt – man bringt die bösen Leute nur auf dumme Ideen.“ (C. Hoffmann).



## Herbert W. Franke, *Die Zukunftsmaschine* Phantast. Bibliothek Wetzlar (2007)

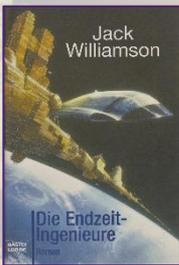
Herbert W. Franke wurde 2016 von der European Science Fiction Society mit der Auszeichnung »Grand Master of Science Fiction« gewürdigt. Seit er 1960 die Sammlung *Der grüne Komet* im Goldmann Verlag vorlegte, erwies er sich immer wieder als Meister der kurzen Form. Als Franke 2007 seinen 80. Geburtstag feierte, nahm die Phantastische Bibliothek Wetzlar dies zum Anlass, den repräsentativen Paperback *Die Zukunftsmaschine* mit 49 Storys aus 49 Jahren zu veröffentlichen.

Herbert W. Franke wurde 2016 von der European Science Fiction Society mit der Auszeichnung »Grand Master of Science Fiction« gewürdigt. Seit er 1960 die Sammlung *Der grüne Komet* im Goldmann Verlag vorlegte, erwies er sich immer wieder als Meister der kurzen Form. Als Franke 2007 seinen 80. Geburtstag feierte, nahm die Phantastische Bibliothek Wetzlar dies zum Anlass, den repräsentativen Paperback *Die Zukunftsmaschine* mit 49 Storys aus 49 Jahren zu veröffentlichen.



## James Tiptree jr., *Die Mauern der Welt hoch* Heyne (1980) Septime (2016)

Aliens versuchen sich von ihrer Welt zu retten und stranden in den Körpern einer Gruppe psychiatrisch betreuter Menschen, während deren Persönlichkeiten in die rochenartigen Körper der Aliens transformiert werden. Die Autorin findet für die vom Wind und Flug dominierte Zivilisation eigene Redewendungen und Sichtweisen, und kann diverse Missverständnisse, aber auch die erfolgreiche Brückenbildung und das verständnisvolle Akzeptieren des Andersartigen dem Leser eindringlich vor Augen führen. Böse Anspielungen auf das Selbstverständnis klinischer Psychologie der siebziger Jahre ergänzen die aus beiden Perspektiven geschilderte Culture-Clash-Story.



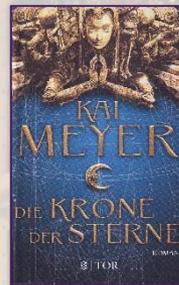
## Jack Williamson, *Die Endzeit-Ingenieure* Bastei-Lübbe (2004)

SFWA-Grandmaster Jack Williamson (1908–2006) hat bereits im Jahr 1942 für seinen Roman *Antimaterie* das Wort »Terraforming« erfunden, das heute eine immer größere Rolle in der Science Fiction spielt. Mit *Die Endzeit-Ingenieure* (Originaltitel *Terraforming Earth*) schrieb er sein Opus Magnum zu diesem Thema, und gleichzeitig eine phantasievolle Future History, die Jahrtausende umfasst. Auch wenn sich der Roman stellenweise liest, als stamme er aus dem Golden Age der SF, so veröffentlichte der 93-jährige Williamson diesen erstaunlichen Roman im Jahr 2001, im 73. Jahr seiner Schriftstellerkarriere.



## Thea Dorn, *Die Unglückseligen* Knaus (2016)

Die Biologin Johanna Mawet will nichts weniger als die Abschaffung der Sterblichkeit. In den USA begegnet ihr Johann Wilhelm Ritter, ein Physiker, der 1776 in Schlesien geboren wurde. Wird Ritter ihr helfen, an das Geheimnis der Unsterblichkeit zu kommen? Wie gut lässt sich ein 240-jähriger in die moderne westliche Gesellschaft integrieren? Literaturliebhaber hassen das Buch wegen seiner fundierten wissenschaftlichen Exkurse, SF-Fans hassen es wegen seiner stilistischen Brillanz. Ein Buch, das sich bewusst zwischen alle Stühle setzt.



## Kai Meyer, *Die Krone der Sterne* Fischer Tor (2017)

Mit diesem sehr schön gestalteten Roman nimmt sich Kai Meyer in mehr als gelungener Form dem Genre der Space Opera an. Roboter, Hexen, Raumpiraten und eine entführte Baroness bevölkern neben vielen anderen Protagonisten den interstellaren Raum. Originell, spannend und fantasievoll... *Die Krone der Sterne* stellt eine gelungene und moderne

Reminiszenz an das »Goldene Zeitalter der SF« dar.



## Gregory Benford, *Zeitschaft* Moewig (1984), Goldmann (1998), Heyne (2006)

Der realistische Gegenentwurf des Plasma- und Astrophysikers Gregory Benford zum Mad Scientist und Indiana-Jones-Imitat in der SF: Wissenschaftlergruppen versuchen mittels Nachrichten in die Vergangenheit die Ökokatastrophe zu verhindern. Eine detaillierte Studie des Wissenschaftsbetriebs von 1963 und gleichzeitig eine Warnung vor dem

blinden Glauben an die Technik. Zudem spiegeln die Protagonisten mit ihren wechselnden Rollen und Vorgehensweisen die physikalischen Theorien und Erkenntnisse wieder, die hier thematisiert werden, was den Roman auch literarisch zu einem interessanten und gelungenem Experiment macht.



## Harry Harrison, *Stahlratte rettet die Welt* Heyne (1974, 1988)

Hinter dem Spitznamen Stahlratte verbirgt sich der Superverbrecher Jim diGriz, der in einer Zukunft, in der es kaum noch Verbrechen gibt, leichtes Spiel hat. Doch schließlich wird er erwischt und gezwungen, für ein Sonderkorps Geheimaufträge zu übernehmen. Im dritten Roman der Serie, der 1972 erschien, steht sogar das Schicksal der ganzen Erde auf dem Spiel.

Stahlratte muss in die Vergangenheit und in die ferne Zukunft reisen, um dem sinistren Erzbösewicht das Handwerk zu legen. Zuweilen hat man den Eindruck, dass Harrison beim Schreiben unter ADHS gelitten hat. Die Ideen, Waffen und Gadgets, mit denen sich Stahlratte aus den zahlreichen ausweglosen Situationen befreit, sind skurriler und witziger als in früheren Büchern, wodurch der Roman zu einer rasanten und spaßigen Farce wird. Plotgetriebene Ideen-Unterhaltung, die die Zeit des Lesers nicht durch Geschwafel verschwendet.